

Asyl: Minderjährige in Neubau beim Grosshof

Kriens Künftig sind alle unbegleiteten Asylsuchenden am gleichen Ort. Um die Unterbringungskosten zu decken, will die Gemeinde beim Bund Druck machen.

Gabriela Jordan
gabriela.jordan@luzernerzeitung.ch

Nach etlichen Verzögerungen durch Einsprachen sowie eine Volksinitiative kommt das Asylzentrum Grosshof nun doch zu Stande – aber in veränderter Funktion. Im neuen Zentrum werden ab November 2017 unbegleitete minderjährige Asylsuchende (UMA), also Kinder und Jugendliche, untergebracht. Dies teilten der Kanton Luzern und die Gemeinde Kriens gestern mit.

Das ursprünglich geplante Durchgangszentrum mit 120 Plätzen wird somit in eine Asylunterkunft für UMA umgenutzt (neu MNA, Mineurs Non Accompagnés). Damit löst es das bestehende UMA-Zentrum Pilatusblick ab, das Ende November planmässig geschlossen wird.

Bauarbeiten dauern sieben Monate

Die Bauarbeiten für das neue Gebäude beginnen Mitte Februar und sollen Mitte September 2017 abgeschlossen sein. Ab November soll das Zentrum seinen Betrieb aufnehmen – ursprünglich

war die Eröffnung per 2013 geplant. Silvia Bolliger, Leiterin der Dienststelle Asyl- und Flüchtlingswesen, weist darauf hin, dass es im Kanton Luzern das erste Asylzentrum ist, das zweckspezifisch neu gebaut wird.

Aktuell leben im Kanton Luzern 155 unbegleitete minderjährige Asylsuchende, davon 67 im Zentrum Pilatusblick. «Diese Zahl wird im Jahr 2017 weiter ansteigen», sagte Regierungsrat Guido Graf. Die starke Zunahme sei denn auch der Grund für die Umnutzung des Grosshofs. So bestünden bald ausreichend Plätze, um einen Grossteil der unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden an einem Ort zusammen zu betreuen.

Gemeinde machte «sehr positive Erfahrungen»

Ein weiterer Grund für den Neubau ist, dass der Kanton keinen bestehenden Ersatz für das Zentrum Pilatusblick finden konnte. «Wir sind froh, dass wir die MNA nun intern umsiedeln können», sagt Silvia Bolliger. Weil die Gemeinde Kriens «sehr positive Erfahrungen mit dem UMA-Zen-

trum Pilatusblick machte», habe der Gemeinderat der Umnutzung zugestimmt, sagte Lothar Sidler, der Sozialvorsteher der Gemeinde Kriens, gestern.

Dennoch müsse etwa das Betriebs- und Sicherheitskonzept des Grosshofs nun noch angepasst werden. Sidler: «Damit sich die Jugendlichen integrieren können, müssen sie sich auch im Wohnquartier frei bewegen können.» Solche Details müssten im Sicherheitskonzept noch ausgearbeitet werden.

«Eine besonders verletzte Gruppe»

Das Asylzentrum soll aus drei einfachen Holzbauten bestehen, aus einem Wohn-, einem Gemeinschafts- sowie einem Lagergebäude. Im dreistöckigen Wohngebäude werden die Jugendlichen in nach Alter und Geschlecht getrennten Gruppen zusammenleben und durchgehend betreut werden. «Wir dürfen nicht vergessen, dass es sich um eine besonders verletzte Gruppe handelt, die eine entsprechende Betreuung braucht», sagt Regierungsrat Graf. Um seine Ver-

antwortung wahrzunehmen, wolle der Kanton eine angemessene Betreuung sicherstellen.

Das bedeutet: Auf zehn Minderjährige kommt eine Vollzeitstelle Betreuung. Zählt man das ganze Personal samt etwa Koch und Sicherheitspersonal, ist es eine Vollzeitstelle auf sieben Minderjährige. «Diese Betreuung hat auch ihren Preis», sagt Graf. Die Tagespauschale des Bundes von 50 Franken für einen Flüchtling – egal ob erwachsen oder minderjährig – reiche bei weitem nicht. «Diese Situation ist für die Kantone absolut unbefriedigend», sagt Graf und kündigt an, den Bund deswegen vermehrt in die Verantwortung zu nehmen.

Die Kosten des Neubaus betragen 6,27 Millionen Franken, der Mietvertrag gilt zunächst für zehn Jahre. Eine allfällige Verlängerung müsste vom Gemeinderat Kriens abgesegnet werden. Die Lebensdauer des Gebäudes ist auf maximal 30 Jahre ausgerichtet. Sollte der Bau nicht mehr für Asylbewerber benötigt werden, ist laut Kanton denkbar, das Zentrum für Studentenwohnungen zu nutzen.